

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 167.

Sonntag den 22. Juli

1866.

Aufforderung.

Die Exekutiv-Commission des Hülfvereins für verwundete und kranke Krieger zu Magdeburg wird zu Anfang nächster Woche wiederum einen Extrazug mit Lazareth-Bedürfnissen zc. nach Böhmen abgehen lassen. Die erfreuliche Theilnahme, welche auch die Stadt Halle für unsere siegreichen Truppen vielfach an den Tag gelegt hat, läßt uns nicht bezweifeln, daß deren Bewohner sich auch an diesem Extrazuge durch Mitgabe von Lazareth-Gegenständen und Erquickungen (Wein, Soda-, Selterwasser, Zucker, Citronen, Cigarren, Cognac zc.) gern betheiligen werden. Wir bitten die mitzugebenden Gegenstände am Sonntag den 22. Juli c. Nachmittags von 3 Uhr ab im **ehemaligen Stappen-Büreau** auf dem Magdeburg-Weipziger Bahnhofe abgeben, auf jedem **einzelnen Colli aber den Inhalt deutlich angeben** zu wollen. Halle, den 20. Juli 1866.

Das gemeinschaftliche Comité der Vereine zur freiwilligen Krankenpflege für Halle und Umgegend.

J. A.:
v. Böß.

Landwehrmannslied.

Mel.: Ich bin ein Preuße zc.

Ich bin ein Wehrmann! Für die höchsten Güter
Des Lebens kämpfen, das ist mein Beruf.
Gott und mein König machten mich zum Hüter
Des Herrlichsten, das edler Friede schuf.
Mit ewig festen Eiden
Verband ich mich den Weiden,
Drum ruf ich auch bis an des Grabes Rand:
„Mit Gott für König und mein Vaterland!“

Ich bin ein Wehrmann, der in Friedenszeiten
In seine Heimath geht zu Weib und Kind;
Doch zeigt ein Kriegsgewitter sich vom Weiten
Und ruft mein König, eile ich geschwind.
Dann mögen all' die Weinen
Bei'm schweren Abschied weinen,
Fort, Thränen, fort! die Waffe in die Hand,
„Mit Gott für König und für's Vaterland!“

Ich bin ein Wehrmann! ohne Furcht und Grauen
Seh' ich dem Tode in das Angesicht.
Ein Herz voll Muth, voll Glauben, Gottvertrauen
Scheut Pulverdampf und Kugelregen nicht.
Das Recht ist meine Weihe,
Die Loosung lautet: Treue!
So halt' ich immer, halt' ich freudig Stand
„Mit Gott für König und für's Vaterland!“

Ich bin ein Wehrmann! Meine Väter waren
Es auch im großen heiligen Freiheitskrieg,
Was sie errungen, das soll ich bewahren,
Wie ihnen, giebt Gott mir im Kampf den Sieg.

Drum all' ihr theuren Brüder,
Wie Jene schaart euch wieder,
Wenn Feinde nah'n, und jauchzet muthentbrannt:
„Mit Gott für König und für's Vaterland!“

P.

Die Schlacht bei Königgrätz.

(Fortsetzung.)

Um diese Zeit führte die österreichische Artillerie ein glänzendes Feuer aus, und um 1 Uhr konnte die ganze preussische Schlachtlinie keinen Boden mehr gewinnen und mußte hart kämpfen, um nur die einmal gewonnene Position zu halten. Einmal schien es sogar, als ob sie dieselbe aufgeben würde, da ihre Kanonen durch das österreichische Feuer demontirt waren, in dem Waldgrunde das Zündnadelgewehr keine freie Bahn fand und das Infanteriegefecht ganz gleich stand. Da schickte Prinz Friedrich Karl die 5. und 6. Division vor. Diese legten ihre Helme und Tornister ab und rückten an den Fluß vor. Der König war in der Nähe der Bistritz, und die Truppen jubelten ihm laut zu, als sie in die Schlacht zogen. Sie gingen über die Sadowa-Brücke und verschwanden im Walde. Bald verrieth das stärker werdende Gewehrfeuer, daß das Gefecht begonnen hatte, aber die österreichischen Kanoniere schleuderten Salve auf Salve zwischen sie hinein, und sie brachten das Gefecht kaum einige Hundert Schritte weiter vorwärts, denn sie fielen selbst zurück und konnten den Feind nicht erreichen. Nicht nur die Granatsplitter flogen unter sie hin, Lob und Wunden in ihre Reihen schmetternd, sondern auch die Aeste und Splitter der Bäume, zerrissen von den Geschossen, flogen häufig umher und verursachten sogar noch schrecklichere Verwundungen.

Auch General Herwarth auf der Rechten schien gehemmt zu sein. Der Rauch seiner Geschütze, welcher bis dahin beständig avancirt hatte, stand für eine Zeit lang still. Franzseck's Leute konnten nicht vorgeschickt werden, um das sadowaer Gehölz anzugreifen, denn sie würden sich ausgesetzt haben, von hinten her beschossen zu werden durch die Artillerie auf der Rechten der österreichischen Linie vorwärts von Lipa. Alle Artillerie war engagirt, außer acht Batterien, und diese mußten zurückgehalten werden für den Fall einer Niederlage, denn zu einer Zeit schien das Feuer im sadowaer Gehölz und das der preussischen Artillerie auf dem Abhange beinahe, als ob es gegen die Bistritz zurückginge. Die erste Armee war jedenfalls gehemmt in ihrem Vormarsche, wenn nicht wirklich zurückgeschlagen; da begannen die preussischen Generale ängstlich nach der Linken aufzuschauen, nach der Ankunft des Kronprinzen. Einige österreichische Kanonen sah man gegen die preussische Linke feuern, und man hoffte, sie möchten gegen die Vorhut der zweiten Armee gerichtet sein; aber um 3 Uhr war noch kein Anzeichen da, daß preussische Colonnen gegen Lipa vorrückten. Die Generale wurden ernstlich besorgt und zogen die Infanterie aus dem Gefechte; Cavallerie wurde ebenfalls zusammengezogen, so daß sie bereit war zum Verfolgen der Oesterreicher oder um deren Verfolgung aufzuhalten, und der General von Voigts-Reg ging selbst, um nach der zweiten Armee zu sehen. Aber er kehrte bald zurück und brachte die Nachricht, daß der Kronprinz seinen Angriff auf Lipa formire und daß die Kanonen auf der österreichischen Rechten gegen seine Truppen geseuert hätten. Dann faßte die erste Armee wieder frischen Muth; das Gehölz von Sadowa ward genommen und die Batterie dahinter wurde durch die Jäger erstürmt. Um halb vier Uhr sah man des Kronprinzen Colonnen sich über den Abhang gegen Lipa bewegen, denn seine Artillerie hatte die österreichischen Geschütze zum Schweigen gebracht, und

General Herwarth drängte aufs Neue vorwärts gegen die österreichische Linke. In einer Viertelstunde war das Kronprinzen Infanterie bei Lipa engagirt, und ihr schnelles Gewehrfeuer, rasch vorgehend, zeigte, daß die Oesterreicher in vollem Rückzuge waren. Die erste Armee ging sofort vor, die Artillerie progte auf und galopirte den Abhang hinauf, jede Gelegenheit benutzend, um ihre Granaten in die retirirenden Bataillone zu werfen. Prinz Friedrich Karl stellte sich selbst an die Spitze seines Regiments und sprengte über die Brücke von Sadowa und die Heerstraße entlang, gefolgt von seiner ganzen leichten Cavallerie.

Als die Höhe des Abhanges von Lipa genommen war, sah man die retirirenden Bataillone der Oesterreicher durch eine Vertiefung des Terrains laufen, welche sich zwischen den Dörfern Lipa und Streseltz erstreckt, welches letztere etwa zwei Meilen südlich liegt. Die preussische Artillerie machte Halt auf der Höhe von Lipa und feuerte mit Granaten, welche mit schrecklicher Präcision über den Köpfen der Flüchtigen explodirten. Die Cavallerie flog zur Verfolgung, aber der Prinz, nachdem er diese eine kurze Zeit geführt hatte, mußte die allgemeine Leitung wieder übernehmen, denn die österreichischen Batterien hatten auf den Höhen von Streseltz Posto gefaßt und gaben ein heftiges Feuer auf die verfolgenden Preußen. Dann ging die Kavallerie vor und griff in kleinen Abtheilungen die österreichischen Bataillone an, aber diese, obgleich schnell retirirend, wurden nicht gesprengt und schlugen in manchen Fällen die Kavallerie zurück, welche auch viel von der österreichischen Artillerie litt, deren Granaten wiederholt in die Schwadronen einschlugen und Mannschaften und Pferde tödteten. Aber die österreichischen Batterien wurden von ihrer Höhe vertrieben durch das schwerere Feuer der zahlreicheren preussischen Artillerie, und dann wurde die Verfolgung wieder fortgesetzt. Einige der Oesterreicher wandten sich nach Königgrätz, andere nach Pardubitz, und auf beiden Wegen wurden Truppen zu ihrer Verfolgung abgesandt. Die Verwundeten, welche am Boden lagen, schrieen vor Angst, als sie die Cavallerie gegen sich heranbringen sahen, aber Prinz Friedrich Karl sorgte dafür, daß sie umgangen wurden, und hielt sogar einmal die Verfolgung auf, um seine Reiter nicht durch ein Stück Kornfeld zu führen, in welchem verwundete Oesterreicher Schutz gesucht hatten. Diese, als sie die Ulanen herankommen sahen, glaubten sie sollten massacrirt werden, und schrien jammervoll, indem sie weiße Tücher schwenkten als Zeichen der Ergebung; aber sie hatten keine Ursache zur Furcht. Große Mengen von Gefangenen wurden gemacht, denn die Verfolgung wurde bis an die Elbe fortgesetzt und es war 9 Uhr, ehe alles Feuern aufgehört hatte, doch hatte der Hauptkörper der Armee schon um 7 Uhr Halt gemacht. Als die Prinzen zurückkehrten, wurden sie von den Truppen mit lautem Zuruf begrüßt, aber sie verließen die Verfolgung ihrer Feinde sowohl, als die Begrüßung ihrer eigenen siegreichen Truppen, um nach den Vorkehrungen für die Verwundeten zu sehen.

Diese lagen in ungeheurer Zahl im Felde: auch die Todten liegen dicht, aber alles, was diese erfordern, wird morgen gesehen. Jede Hütte, die nicht verbrannt ist, liegt voll von Verwundeten; Oesterreicher und Preußen liegen neben einander, aber die Krankenträger sind noch aus und alle werden nicht vor dem späten Morgen eingebracht sein.

Die Schlacht von Königgrätz ist ein großer Sieg für die preussische Armee gewesen. Die Truppen fochten mit dem größten Heldenmuth; Stunden lang standen sie in schrecklichem Feuer. Wie man annehmen kann, sind etwa 1500 Geschütze in Action gewesen, wovon 750 preussische. Die Hauptwendung zum Siege gab des Kronprinzen Angriff auf den linken Flügel der Oesterreicher, aber der Angriff auf die Fronte wirkte auch wesentlich mit, da, wenn er nicht dauernd unterhalten worden wäre, die Oesterreicher wohl den Flankenangriff hätten zurückschlagen mögen. Nach der Ansicht der preussischen Generale ist der Rückzug der Oesterreicher sehr geschickt ausgeführt und ihre Artillerie ausgezeichnet bedient gewesen. Auf preussischer Seite sind etwa 250,000 Mann am Kampfe theilhaftig gewesen.

Die Oesterreicher werden beinahe eben so viele in der Schlacht gehabt haben. Ueber die Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen sind noch keine Details berichtet worden.

Der Berichterstatter der Times im preussischen Lager, dessen Beschreibung von der Schlacht von Sadowa von der Seite der Armee des Prinzen Friedrich Karl wir bereits brachten, giebt jetzt auch eine Schilderung des Kampfes auf Seiten der Armee des Kronprinzen. Außer schon Bekannten schildert er die Position der Oesterreicher auch auf dieser

Seite als außerordentlich stark, wohl gewählt und sorgfältig befestigt. „Rings um das Dorf Lipa, wo die Oesterreicher ihre Positionen nahmen, nachdem sie von den Ufern der Distrik vertrieben worden, waren Schanzen und voraus angelegte Batterien, deren Kanonen jeden Zoll Bodens bestrichen, auf welchem die Angreifer herankommen konnten. Das Dorf selbst war verbarricadirt mit abgehauenen Bäumen, die Häuser mit Schießscharten versehen und Kanonen so postirt, daß sie jeden Zugang bestrichen. Es ist ganz erstaunlich, wie eine solche Position niemals hat forcirt werden können. Sie war jedenfalls Tage lang vorher vorbereitet, denn alle Verschanzungen waren regelmäßig gegraben und nicht etwa nur eilig aufgeworfen. Hunderte von Kanonen mußten gegen die Preußen gefeuert haben, und diese Kanonen waren nicht exponirt, sondern in Batterien, geschützt gegen das Feuer des angreifenden Feindes und gedeckt durch Linien von Infanterie, welche wieder durch Erdwerke gedeckt war. Auf dem rechten Flügel der Oesterreicher, gegen welchen die Truppen des Kronprinzen vorgingen, waren die Batterien so stark und so nahe bei einander, daß die Position eher einer Festung, als einem Feldwerke glich. Auf der Linken und in der Fronte war mehr offener Raum, aber die Batterien waren eben so stark, obgleich über ein weiteres Terrain verbreitet. Es ist nicht zu verwundern, daß die Truppen der ersten Armee zu einer Zeit in ihrem Vorgehen zögerten, denn daß Truppen gegen so viele und so geschickt aufgestellte Kanonen vorgehen konnten und nicht vernichtet wurden, scheint fast ein Wunder. Als in der Nacht vor der Schlacht der Prinz Friedrich Karl die Mitwirkung des Kronprinzen erbat, antwortete dieser, er würde um 2 Uhr auf dem Schlachtfelde sein. Er übertraf sein Versprechen, denn er war halb 1 Uhr mit zwei Corps bereits da und seine Artillerie um diese Zeit im Gesecht mit der österreichischen Batterie des rechten Flügels. (Schluß folgt.)

Bezirks-Hülfsverein für den Regierungsbezirk Merseburg.

Der Bezirks-Hülfsverein verwendet die ihm anvertrauten Gaben:

- 1) zur Unterstützung der zurückgebliebenen Familien und Angehörigen ins Feld gerückter Militär-, Reserve- und Landwehr-Mannschaften,
- 2) sorgt er für schleunige Uebersendung der für die im Felde stehenden Truppen bestimmten Gaben an Naturalien, Bekleidungsgegenstände, Erfrischungen und Erquickungen aller Art und ist
- 3) bemüht, auf die Abhilfe von Erwerbsmangel in Folge der kriegerischen Ereignisse hinzuwirken.

Gegenstände und Gelbbeträge, welche seiner ad 2. bezeichneten Aufgabe gemäß für die im Felde stehenden Truppen bestimmt sind, bitten wir fortan direct an den Vorsitzenden des für diesen Zweck bestimmten Ausschusses, Herrn Regierungsrath Göbde hier selbst; die Beiträage und Gaben für die übrigen Zwecke des Vereins aber an einen der Unterzeichneten oder an die Königliche Institutentasse hier selbst gelangen zu lassen und um der dem Vereine bewilligten Portofreiheit theilhaftig zu werden, die Adresse je nach ihrer Bestimmung mit der Aufschrift zu versehen:

für die im Felde stehenden Truppen, oder
für die hülfsbedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Truppen.

Um mehrfach vorgekommenen Verwechslungen für die Folge vorzubeugen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Verwendung der für verwundete und erkrankte Krieger bestimmten Gaben nicht zu den Aufgaben unsres Vereins gehört, sondern dem Provinzial-Hülfsvereine und für die hiesige Gegend dem hier selbst unter dem Vorsitze des Herrn General-Feuer-Societäts-Director v. Hülsen bestehenden Kreis-Comité für verwundete und erkrankte Krieger vorbehalten ist, unter dessen Adresse daher die speciell für diesen Zweck bestimmten Gegenstände und Geldsendungen einzuschicken sind.

Unsrem Vereine, welcher beschloffen hat, sich dem in Berlin gebildeten, die ganze Monarchie umfassenden König-Wilhelms-Vereine, als Zweig anzuschließen, sind bis jetzt beigetreten: der Kreisverein Torgau und die Ortsvereine zu Belzern, Rössen und Merseburg.

Durch die dem Verein bisher zugesessenen Gaben ist derselbe in den Stand gesetzt worden, zu bewilligen: 500 Thlr. zur Unterstützung bedürftiger Militär-Angehöriger, 250 Thlr. als Ehrengabe und Unterstützung für das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12., 50 Thlr. zur Beschäftigung Erwerbsloser und außerdem sich zu betheiligen an den Kosten für Anfertigung des Stoffs und der Näharbeit von 1000 Stück Militär-Hemden.

Wir können diese Zeilen aber nicht schließen, ohne den edlen Gehern, in allen Gegenden und aus allen Ständen für die von ihnen dargebrachten Beiträge unsern wärmsten Dank zu sagen.

Je glänzendere Waffenthaten unser tapferes Heer, auf welches das ganze Volk mit erhöhtem Stolze hinblickt, vollbringt, und je schneller sein siegreiches Vordringen ist, desto umfangreicher gestaltet sich unsere Aufgabe und in desto höherem Maße steigern sich die Ansprüche, deren annähernde Befriedigung nur durch das in gleichem Maße wachsende Bestreben unsrer Mitbürger zu erreichen ist, ihren patriotischen Sinn durch freundliche Opferwilligkeit zu betheiligen. Jede auch die kleinste Gabe ist des gleichen Dankes und der bestimmungsmäßigen Verwendung gewiß, wir bitten daher auch ferner unser Unternehmen durch reichliche Beiträge zu unterstützen und Jedem an seinem Orte und in seinem Kreise Sammlungen zu veranstalten und an uns gelangen zu lassen.

Wie unsre Brüder in Waffen mit ihrem Blut und Leben für König und Vaterland glorreich einstehen, so wollen auch wir, deren höchste Güter unter dem Schutze ihrer siegreichen Tapferkeit sicher geborgen sind, durch unser Schärfelein beweisen, daß das ganze Volk mit einmüthigem Sinne hinter ihnen steht, um ihnen die Sorgen zu erleichtern mit denen sie sich von Weib und Kind getrennt haben, um in die Kampfes- und Ruhmesbahn einzutreten; auf welchen Gott sie zu einem baldigen dauerhaften und so großer Opfer werthen Frieden führen und segnen möge!

Merseburg, den 10. Juli 1866.

Der Vorstand des Bezirks-Hülfsvereins für den Regierungsbezirk Merseburg.

Rothe, v. Werder, Rothe,
Reg. Präsident. Geh. und Ober-Reg. Rath. Ser. Assessor.

Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

— Ein amtlicher Anschlag an der hiesigen Börse macht bekannt: Vom 21. d. Mts. ab gehen die Tages Schnellzüge bis und von Frankfurt a/M., auch werden Güter nach sämtlichen Stationen der Main-Weserbahn bis einschließend Frankfurt a/M., jedoch ohne Garantie der Lieferfrist, angenommen. (Holl. Stg.)

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

Sitzung am 16. Juli c.

1) Die Jahresrechnungen des Eichungs- und Waageamts pro 1865 liegen zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge vor. Dieselben ergeben:

I. Die Rechnung der Eichungsamts-Handels-Kasse.

Einnahme: Tit. 1. Für Handelsgegenstände 1116 R. 6 S. 3 A. Tit. 2. Für Emballage 2c. 116 R. 5 S. 7 A. Tit. 3. Zurückgezahlte Dividende 3 R. 7 S. Dazu Bestand aus dem Vorjahre 334 R. 19 S. 6 A. Summa aller Einnahmen 1570 R. 8 S. 4 A.

Ausgabe: Tit. 1. Zuschuß an die Stempelkasse vacat. Tit. 2. Feuer-Assecuranz-Gelder 4 R. 15 S. Tit. 3. Lantienne 12 R. 9 S. 9 A. Tit. 4. Für Rängenmaße 24 R. 24 S. Tit. 5. Für Scheffelgemäße 143 R. 18 S. 6 A. Tit. 6. Für Quartgemäße 153 R. 15 S. 6 A. Tit. 7. Für Gewichte 552 R. 3 S. 7 A. Tit. 8. Für Waagen 2c. 212 R. 20 S. Tit. 9. Für Gegenstände zur Verpackung vacat. Tit. 10. Für Kupfer, Blei, Schwärze 2c. 5 R. 24 S. 3 A. Tit. 11. Für Porto, Fracht 2c. 25 S. 6 A. Tit. 12. Insgesamt 7 S. 6 A. Reste aus dem Vorjahre 44 R. 21 S. 9 A. Summa der Ausgabe 1155 R. 5 S. 4 A. Bestand 415 R. 3 S.

II. Die Rechnung der Eichungsamts-Stempelgebühren-Kasse.

Einnahme: Tit. 1. An Stempelgebühren 405 R. 14 S. 3 A. Tit. 2. An Zuschuß aus der Handelskasse vacat. Tit. 3. Entschädigung von der königlichen Eichungs-Kommission 30 R. Bestand aus dem Vorjahre 87 R. 7 S. 3 A. Summa aller Einnahmen 522 R. 21 S. 6 A.

Ausgabe: Tit. 1. Besoldungen und Löhne 335 R. 25 S. 7 A. Tit. 2. Zu Heizungs-Material 20 R. 6 A. Tit. 3. Unterhaltung des technischen Betriebes 13 R. 1 S. 3 A. Tit. 4. Bureau-Bedürfnisse 6 R. 21 S. 10 A. Tit. 5. Insgesamt 1 R. 7 S. 6 A. Hierzu Rückstellungen 3 S. 9 A. Summa aller Ausgaben 377 R. 5 A. Bestand 87 R. 7 S. 3 A.

III. Die Waageamts-Rechnung.

Einnahme: Tit. 1. An Waagegebühren und Zettelgeld 51 R. 27 S. 5 A. Tit. 2. An Leihgebühren 35 R. 23 S. 8 A. Summa der Einnahme 87 R. 21 S. 1 A.

Ausgabe: Ablieferung an die Kammerei 87 R. 21 S. 1 A.

Seitens der Versammlung war gegen diese Rechnungen nichts zu erinnern, und es wurde in Ertheilung der Decharge gewilligt.

2) Durch einen Erlaß der Ministerien für Handel 2c. und der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 3. Mai d. Js. zur Aeußerung über die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser veranlaßt, beantragt der Magistrat, mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse dieser Frage, die Ernennung einer Commission, welche unter Zugiehung einiger Fleischermeister darüber das Nöthige berathen möge. — Die Versammlung ist mit Bildung der Commission einverstanden, wählt als Mitglieder derselben aus ihrer Mitte die Herren Dr. Hillmann, Dr. Müller und Hänschel, beschließt auch, den Magistrat zu ersuchen, bei den Beratungen qualifizierte Fleischermeister, insbesondere den Obermeister der Fleischerinnung, zuzuziehen.

3) Der Verfall der Feuerleiterhäuser am Domplatz und am Mühlberge und die Absicht, dieselben durch ein auf dem Markthofe anzulegendes Leiterhaus von Eisen mit Zinkbad zu ersetzen, veranlaßt den Magistrat im Einverständniß mit der Feuer-Commission zu dem Antrage, die auf 110 R. veranschlagten Kosten der Errichtung des qu. Leiterhauses zu bewilligen. — Die Kosten werden mit 110 R. bewilligt und wird beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, daß die Herstellung des Leiterhauses im Wege der Submiffion statfinde.

4) Die Feuerpritze des Ritterguts Beesen befindet sich in defectem, unbrauchbarem Zustande und erfordert eine alsbaldige Herstellung, welche nach Veranschlagung des Stadtbaumeisters einen Kostenaufwand von 50 R. verursachen wird. Da die Spritze dem neuen Pächter, welchem die fernere Instandhaltung derselben contractlich obliegt, in ordnungsmäßigem, brauchbarem Stande übergeben werden muß, so beantragt der Magistrat die Bewilligung obiger 50 R. für Herstellung derselben. — Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Beesener Feuerpritze einer gründlichen Reparatur unterworfen, bei dieser Gelegenheit mit einem Windfessel versehen und zur Schlauchpritze umgeändert werde. Sie bewilligt die veranschlagten Kosten bis zum Betrage von 50 R., vorbehaltlich der Rechnungslegung.

5) Nach den vorliegenden Rechnungen über Regulirung der Bürgersteige auf dem Harze, sowie Unterfahrung der nicht in der Tiefe des Abtrages fundamentirten Säulen ist der auf 190 R. sich belaufende Voranschlag dieser Ausführungen um 18 R. 23 S. 11 A. überschritten. Der Magistrat beantragt die Nachbewilligung dieser Mehrausgabe, sowie eines Beitrags von 15 R. an den Hausbesitzer Sätze, um demselben die Verlegung zweier Stufen vor sein Haus zu ermöglichen. — Die Versammlung ertheilt die beantragte Bewilligung.

6) Der Magistrat theilt die in Gemäßheit des Beschlusses vom 4. Juni c. mit dem Deconom Kirchner gepflogenen Verhandlungen wegen Anlegung einer neuen Straße an der südlichen Giebelseite des neu erbauten Kirchner'schen Wohnhauses zwischen diesem und dem Stöckel'schen Grundstücke zur Kenntnignahme mit, und hält, da dieselben erfolglos geblieben sind, den Voranschlag vom 18. Mai d. Js. anrecht, die projectirte Straße zwischen den Grimm'schen und Stöckel'schen Grundstücken durchzuführen. — Die Versammlung bleibt bei der Ansicht stehen, daß die Richtung der projectirten Straße in der früher beschlossenen Weise die zweckmäßigste sei, bittet daher den Magistrat, dahin zu wirken, daß die Ausführung des von Herrn Kirchner in Aussicht genommenen Baues von Stallgebäuden in der projectirten Straßelinie zur Zeit noch unterbleibe.

7) Der Magistrat theilt zur Kenntnignahme mit, daß in Folge eines von der provincialständischen Commission bezüglich der Landlieferungen gemachten Erbietens, diese Commission ermächtigt worden sei, hinsichtlich der etwa noch auszuführenden Landlieferungen mit für den Stadtkreis Halle verbindlicher Wirkung zu beschließen, ob resp. unter welchen Modalitäten diese Lieferungen an Unternehmer verdingen oder gegen Zahlung eines Geldäquivalents der Militärverwaltungen übertragen werden sollen. Die Versammlung nimmt Kenntniß und erklärt sich mit Uebertragung der regulären Landlieferungen an die provincialständische Commission einverstanden.

8) Einem Antrage der von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Commission: auf Grund des Gutachtens des Herrn Professors Dr. Fitting über die rechtlichen Verhältnisse am Stadtschießgraben die geeigneten Schritte zur Wahrung der Rechte der Commune zu thun, schließt sich die Versammlung an und übergibt denselben dem Magistrat zur Berücksichtigung.

9) Seitens mehrerer Mitglieder der Versammlung wird der bringliche Antrag eingebracht, daß schleunigst mit Herstellung einer Röhreleitung von der Schiffersaale ans nach der städtischen Wasserkunst vorgegangen und zu dem Ende mit den Herren Nibel und Kemnitz auf Grund der von denselben gemachten Offerten wegen der Ausführung contrahirt werde. — Die Versammlung schließt sich dem Antrage an, bittet den Magistrat, mit der Ausführung schleunigst vorzuschreiten und stellt dazu die Summe von 3000 R. zur Disposition.

Kirchen-Sache.

In der Kirche zu Unser Lieben Frauen fallen wegen Baulichkeiten vom 23. Juli an sämtliche Wochen-Gottesdienste bis auf weitere Anzeige aus.

Halle, am 21. Juli 1866. Der Superintendent D. Franke.

Herausgeber: Prof. Dr. Herberg.

Zur Landwehr einberufen, bin ich auf unbestimmte Zeit von Halle abwesend; es wird jedoch jeder Auftrag in gewohnter Weise pünktlich und sauber von meinem Stellvertreter ausgeführt.

H. Peglow, Schneidermeister, alter Markt 34.

Diverse Gypsarten:

ff. Maafter-Gyps zu Verbänden,
f. Stuck-Gyps,
Gyps zur Desinfection der Abtritte u. Düngergruben etc.,
Cement stets frisch,
empfehlen in eigenen Fabrikaten

Max Kühne, Leipzigerstr. 74, im „Nothen Noß.“

M. E. Iser.

Wegen Zeitverhältniß

verkauft das Kleider-Magazin von **M. E. Iser**, Leipzigerstraße Nr. 103, „goldener Löwe“, die feinsten Stoffröcke und Tuchröcke, Hosen u. s. w. 25 % unter dem Kostenpreise.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

M. E. Iser,

Leipzigerstraße Nr. 103, im „goldenen Löwen.“

Die Bierhandlung Ober-Leipzigerstraße Nr. 46,

zwischen der Destillation von Förster und der „Stadt Berlin.“

empfehlen: Porter pro Flasche 2 1/2 Sgr., Halb-Porter 1 1/4 Sgr., Ale 2 1/2 Sgr., Culmbacher 1 1/2 Sgr., feinstes Thüring. Lagerbier nur 1 Sgr., Doppelbier 1 3/4 Sgr., Erlanger 1 1/4 Sgr., Broihan 1 1/4 Sgr., Hausbier 8 Pf.

Wer 10 Flaschen auf ein Mal bezieht, erhält die 11. gratis.
Sämmtliche Biere können im Lokale probirt werden.

Thüringer Bierhalle,

Böllberger Weg Nr. 4,

empfehlen Ale und Köstritzer Bier à Flasche 1 1/4 Sgr., Lagerbier à Seidel 1 Sgr.

Der Halle'sche Sängerbund wird Sonntag den 22. Juli Abends von 7 1/2 Uhr an in „Belle vue“ ein Concert geben zum Besten der Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner. Entrée 2 1/2 Sgr., mehr nach Belieben.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 22. Juli Abend-Concert (Militairmusik).

Anfang 7 1/2 Uhr.

E. John.

Fürstenthal.

Montag den 23. Juli Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

E. John.

☛ Goldene Rose. Montag früh 9 Uhr Pöfelschweinsknöchel. ☛

☛ Sonntag den 22. d. M. Tanzstunde bei Landmann.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Laden-Vermiethung.

Einen Laden in bester Geschäftslage vermietet
Albert Röbrig.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung in angenehmer Lage von 7 Stuben nebst Zubehör vermietet

Albert Röbrig.

Zwei Stuben für einen Herrn oder Dame vermietet
Albert Röbrig.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist Stube, Kammer u. Küche
Kuhgasse 7.

Zu vermieten ist zum 1. October an ordentliche Leute eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör
Werdergasse 2.

Zu vermieten sind 2 St., K., K. nebst Zubeh. an anst. ruh. Leute
Schmeerstraße 24.

Zu vermieten ist sofort eine Stube mit und ohne Möbel
Grasweg 21, 3 Tr.

1 möbl. Wohn. zu verm. Leipzigerstr. 44, 2 Tr.

Zu vermieten ist Ober-Leipzigerstraße eine möblierte Stube. Näheres zu erfahren beim Fleischermeister **Goerick**, Leipzigerstraße 23.

Zu vermieten ein freundl. Logis (St. K. K.) an ruhige Leute
gr. Steinstraße 38.

Zu vermieten ist sofort eine fein möblierte Stube mit Kammer nebst Bett
Taubengasse 3.

Rosenthal.

Sonntag frischen Kirsch- und Kaffeekuchen, Abends Unterhaltungsmusik.

D d e u m.

Sonntag den 22. Tanzkränzchen mit freier Nacht zum Besten der verwundeten Krieger. Entrée 5 Gr.
A. Lehmann.

Cremitage.

Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik.

Gesellschaft Eukolia.

Zum Besten der verwundeten Krieger Sonntag Abends 6 Uhr Kränzchen bei Hrn. Schlüter.
Der Vorstand.

Heute Sonntag 4 Uhr Tanzkränzchen auf der Bergschenke in Cröllwitz. Hierzu ladet ein

der Vorstand.

Sonntag den 22. Tanzkränzchen im Lokal „zum Hafen.“ Bier ff.
Louis Dröse.

Nabeninsel bei Kurzhals.

Unser Kränzchen findet Sonntag den 22. zum Besten verwundeter Krieger statt. **D. B.**

Nabeninsel bei Kubblank.
Sonntag Kränzchen. **D. B. d. U.**

Trotha bei Knoblauch.

Sonntag Kränzchen zum Besten der verwundeten Soldaten. Anfang 4 Uhr. **D. B.**

(Beilage.)